

4. Teresa Kukołowicz, Lublin, *Der Kranke zu Hause und seine Betreuung*

Das Problem der Kranken, die zu Hause liegen, ist heute ein besonderes Anliegen für alle in der Pfarrei und in der Familie. Man muss manchmal mit langjährigen Krankheiten rechnen. Die Autorin schildert die Kranken selbst und ihre psychische Reaktionen auf die Krankheit, die sehr verschieden sein können, sie macht auch aufmerksam auf die nächsten Angehörigen, die vielfach selbst einer Betreuung bedürfen. Nicht immer können sie sich zurechtfinden im Fall einer längeren Krankheit, besonders eines Kindes oder einer älteren Person. Schliesslich zeigt Frau Kukołowicz, wie man den Kranken und den Angehörigen helfen soll, wenn der Tod naht.

5. Stanisław Grzesiuk, Lublin, *Die Krankenpastoral in Krankenhäusern*

Das Krankenhaus ist der Ort einer besonderen Seelsorge der Kranken. Dort beginnt oft das menschliche Leben, und dort geht es auch vielfach zu Ende. Die Krankenhäuser, früher den verschiedenen Orden angehörend, werden heute vom Staat geführt. Der Autor, selbst ein langjähriger Krankenhausseelsorger, beschreibt das Leben in diesen Stätten. Er zeigt die Schwierigkeiten die im Umgang mit dem Personal und mit den Kranken entstehen können, befasst sich mit verschiedenen Krankheits — und Krankentypen, bespricht auch die aktuellen Vorschriften betr. der Seelsorge in den Krankenhäusern. Der Seelsorger findet im Artikel viele praktische Anweisungen für seinen Dienst. Es wird die Rolle des individuellen Gespräches betont, die Hilfe, die dem Seelsorger die Familie des Kranken, das Personal des Krankenhauses und die Mitkranken leisten können. Sehr wichtig ist es, dass die Kranken oft und ohne grosse Umstände die Möglichkeit haben, die hl. Sakramente und besonders die hl. Kommunion zu empfangen.

6. Czesław Krakowiak, Lublin, *L'aspect théologique et pastoral du sacrement de l'onction des malades*

L'article se compose de trois parties. La première présente la liturgie actuelle de l'onction des malades. Selon le nouveau rituel on peut célébrer le sacrement en divers modes: le „rite ordinaire" de l'onction, puis ses variantes dans le cas où l'onction est célébrée *intra Missam* ou dans une grande assemblée de fidèles. La partie seconde, plus développée, démontre autant que possible systématiquement la théologie de ce sacrement. D'abord l'auteur fait l'esquisse de la théologie de la maladie et de la souffrance du chrétien à la lumière du mystère de Jesus Christ. Dans l'*Ordo Unctionis* on voit se manifester deux attitudes envers la maladie: la nécessité de la lutte contre elle et l'appel à s'unir en elle avec le Christ souffrant au profit de son propre bien spirituel et de l'Eglise entière. C'est pourquoi on peut affirmer clairement que l'onction n'est pas le sacrement destiné principalement aux mourants ou seulement aux malades en moment de danger de la mort, mais surtout aux malades dès le début de la grave maladie aussi bien que dans la vieillesse. Le sacrement de l'onction des malades est la réponse de Jesus